

## ANDREAS GREINER

JUNGLE MEMORY

AUSSTELLUNG: 11. SEPTEMBER – 31. OKTOBER 2020

PRIVATE VORBESICHTIGUNGEN: 9.–11. SEPTEMBER, 10–19 UHR / 12.–13. SEPTEMBER, 10–12 UHR

DITTRICH & SCHLECHTRIEM freuen sich, die zweite Einzelausstellung von Andreas Greiner (geb. 1979 in Aachen) in der Galerie zu präsentieren. Die Schau mit dem Titel *Jungle Memory* wird zum Gallery Weekend Berlin 2020 eröffnet. Private Vorbesichtigungen sind von Mittwoch, 9. September bis Freitag, 11. September 2020 von 10 bis 19 Uhr möglich. Für das Gallery Weekend verlängern wir die Öffnungszeiten der Galerie; die Ausstellung ist für die Öffentlichkeit vom 12. September bis 31. Oktober 2020 geöffnet.

Zwischen Kunst und Wissenschaft gibt es im Schaffen von Andreas Greiner keinen Widerspruch. Seine multimediale und interdisziplinäre Praxis umfasst zeitbasierte lebende und digitale Skulpturen, Fotografien und Videos, die komplexe Themen anschaulich machen und ein Schlaglicht auf drängende Fragen der heutigen Gesellschaft und insbesondere Umweltprobleme und ökologische Herausforderungen werfen. In *Jungle Memory* schafft Greiner Natur nach, um seine Forschungen zu gefährdeten Wäldern in Deutschland und Polen darzustellen.

Greiner hinterfragt das Verhältnis zwischen Ökologie und Technologie. In einer Nachbildung eines Waldes und einem Lichtszenario, das den Hauptraum der Galerie verwandelt, zeigt Greiner eine großformatige Videoarbeit, für die künstliche Intelligenz zum Einsatz kam. Aus einem Datensatz von mehreren tausend Fotografien, die Greiner im uralten Hambacher Forst und im Białowieża-Urwald geschossen hat, wurde mittels digitaler Rechenverfahren die Idee eines Waldes abstrahiert. Aus dem Bildmaterial fabrizierte der Künstler so Erinnerungen an oder algorithmische Projektionen einer reichhaltigen, unbändigen Natur, deren romantische Aura unverkennbar ist. Durch Überlagerung und Verformung der Bilder entstand ein filmreifer Tanz der Bäume, eine leuchtende, aber auch befremdliche Illusion, die eine Ahnung einer Welt ohne Menschen vermittelt. Eine Klangkomposition untermauert die Installation.

Parallel zu den Abstraktionen auf dem vier Quadratmeter messenden LED-Bildschirm und der Soundarbeit zeigt Greiner im ersten Raum eine neue Videoarbeit.

*Am Anfang der Ausstellung wird auf (gebraucht gekauften) Bildschirmen, die mit einer zentralen Kontrolleinheit verbunden sind, ein in Zusammenarbeit mit Paul Rohlf's entstandenes Zweikanalvideo gezeigt. Außerdem werden Archizitate aus Schriften zum wirtschaftlich orientierten oder auf Bewahrung zielenden Waldbau sowie ein Video eingeblendet, das den derzeitigen Prozess naturnah-dynamischer Aufforstung veranschaulicht. Das Video zeigt, wie das durch den Borkenkäfer verursachte Absterben alter Fichten eine Verjüngung des Waldes ermöglicht, aus der er seine Wandlungs- und Widerstandsfähigkeit zieht.*

Im benachbarten Ausstellungsraum hängt eine großformatige Panoramafotografie, eine digitale Collage, die sich als zeitgenössische Auffassung der historischen Landschaftsmalerei gibt. Das ebenfalls mittels KI produzierte Bild

wird in einem kunstvollen mit einer CNC-Maschine gefrästen Rahmen gezeigt, dessen Ikonografie auf Borkenkäfergänge wie auf Schaltkreise verweist. Das grobpixelige Digitalbild paart Greiner einem materiellen Gegenstück: einer neuen Arbeit aus der Serie *Seed Pattern*, für die er eine große Zahl von Samen in minutiöser Kleinarbeit in individuellen parametrischen Mustern in einem Holzkohlerahmen befestigt hat.

*Das Thema der Videoinstallation nehmen die zwei imposanten Rahmen an der Wand im ersten Raum wieder auf, die ein Schlaglicht auf die Risiken von Monokulturen und die Wichtigkeit von Biodiversität werfen und die „Wirksamkeit“ von Geoengineering in Frage stellen. Die große Assemblage aus Samen von Buchen, Douglasien, Bergahornen, Fichten und wilden Kirschbäumen stellt einen architektonischen Plan dar, ein Luftbildmodell eines völlig verwüsteten drei Hektar großen Waldstücks bei Goslar, das Greiner in Vorbereitung seiner Neubepflanzung im Rahmen einer kollektiven Aktion mit Drohnen kartierte. Die technofuturistische Anmutung des KI-generierten Bildes auf der benachbarten Wand steht im Kontrast mit der organischen Materialität der Assemblage. Die Landschaft selbst scheint eine Antwort auf die Frage geben zu wollen, wie Vegetation nach ihrem Absterben dargestellt werden kann. Dieses Bild wie auch die im Film im nächsten Raum ist eine digitale Projektion eines natürlichen Lebensraums, erzeugt aus einem Datensatz von 10.000 Fotos, die Greiner im Wald von Goslar und im Nationalpark Harz aufnahm. Statt Spur eines Augenblicks ist die Fotografie hier das Produkt eines fortlaufenden schöpferischen Prozesses. [...]*

Die Ausstellung lässt sich als Collage von Gedanken und Gefühlen lesen, die anhand eines konkreten Beispiels aus der näheren Umgebung ein Schlaglicht auf die Verbindungen zwischen historischen Faktoren, wirtschaftlichen Entscheidungen und Klimawandel wirft. Ausgehend vom katastrophalen Zustand der Wälder im niedersächsischen Harz wenden die Arbeiten sich einer handgreiflichen Wirklichkeit zu, die das Ergebnis von Jahrhunderten der Forstbewirtschaftung ebenso wie heutiger globaler ökologischer Weichenstellungen ist.

In *Jungle Memory* geht Greiner der Frage nach, ob die Sprache der Kunst in unserer von Klimawandel und massenhaftem Artensterben geprägten Zeit überhaupt in der Lage ist, diese Themen angemessen zu artikulieren. Die zitierten Passagen stammen aus einem Essay von Bernard Vienat für den Katalog, der im September 2020 erscheinen und in der Galerie sowie über unseren Onlineshop zu beziehen sein wird.

Gleichzeitig mit Andreas Greiners Einzelausstellung in der Galerie werden seine Arbeiten in einer Doppelausstellung gemeinsam mit Maximilian Prüfer gezeigt, die am 8. September unter dem Titel *Everything is going to be alright*; *Doppelpass IV: Andreas Greiner und Maximilian Prüfer* im DG Kunstraum in München eröffnet. Diese Schau erkundet die

Schieflage unseres Umgangs mit Umwelt und Natur aus ganz verschiedenen Blickwinkeln. Die zwei Künstler untersuchen den menschlichen Einfluss auf die biologischen Prozesse unserer Erde und ihre Rückwirkungen auf uns selbst. Die Ausstellung ist bis zum 29. Oktober zu sehen.

Außerdem laden wir Sie zu einem Gespräch zwischen Andreas Greiner und Elke Buhr zum Thema „Brauchen wir einen Green New Deal für die Kultur?“ ein, das am 10. September um 20 Uhr im studio foyer der Akademie der Künste stattfinden wird. Im Zusammenhang mit der MONOPOL-Petition sollen dabei die Bedürfnisse und Perspektiven der Beteiligten bestimmt und ihre Rollen als Kulturunternehmer und Kulturproduzenten mit Bezug auf Nachhaltigkeit und ihre Verantwortung für Fragen von Klimaschutz, Energiewende und Ressourcenschonung beleuchtet werden.

Für weitere Informationen über den Künstler und die Arbeiten und um Bilder anzufordern, wenden Sie sich bitte an Olympia Tzortzi unter [olympia\(at\)dittrich-schlechtriem.com](mailto:olympia(at)dittrich-schlechtriem.com).